

Zur Erinnerung

an Emil Neumann und Johanna Neumann geb. Mayer

Emil und Johanna Neumann führten von 1897 an ein alteingesessenes Lebensmittelgeschäft in der Langgasse 11 in Sonnenberg. Der Großvater von Emil Neumann, Moses Abraham Neumann, hatte es im Jahre 1829 gegründet. Er war in jenem Jahr von Bierstadt nach Sonnenberg gezogen und hatte, so wird erzählt, noch „Leibzoll“ zahlen müssen. Dieser Zoll wurde für Vieh und Juden an Grenzen erhoben. Sein Sohn, Jacob Neumann, starb jung, so dass Emils Mutter Sara das Geschäft alleine weiterführen musste. Sie war es, die das Haus in der Langgasse erbauen ließ, dort mit Kleidung, Stoffen und Lebensmitteln handelte und es so zu gewissem Reichtum brachte. Sie war als „Mutter Neumann“ weit über Sonnenberg hinaus bekannt. Sie verkaufte auch frischen Bohnenkaffee – eine Seltenheit – was viele Kunden von Nah und Fern anzog.

1897 übernahmen Emil und Johanna Neumann das Geschäft, bis es 1926 an den Schwiegersohn Fritz Beckhardt übergeben wurde. Mit 60 Jahren setzte sich Emil Neumann zur Ruhe.

1934 ziehen die Neumanns nach Wiesbaden in den zweiten Stock der Rüdeshheimer Str. 14. Dort leben sie zurückgezogen, ohne gesellschaftliche oder nachbarschaftliche Kontakte. Vor 1933 waren sie in die Sonnenberger Gesellschaft integriert gewesen. Emil ging jeden Sonntag zum Stammtisch der Gewerbetreibenden in die Gaststätte Köhler. Er war Mitglied der Loge Plato in Wiesbaden, man wählte liberal und hielt sich streng an die religiösen Gesetze und die jüdischen Feiertage. Am Sabbat ging Emil Neumann zu Fuß, seinen Enkel Kurt an der Hand, in die Synagoge am Michelsberg. Es wurde koscher gekocht in getrenntem Geschirr für Milchiges und Fleischiges.

Sicher wären die Neumanns spätestens 1938 nach Portugal emigriert, wären nicht 1937 Denunziation, Anklage und Verurteilung zu einer dreijährigen Gefängnisstrafe - 1 Jahr und 9 Monate Haft, danach KZ Buchenwald - wegen „Rassenschande“ des Schwiegersohnes Fritz Beckhardt gewesen. 1940, als Fritz Beckhardt freikam und ihm mit seiner Frau die Emigration gelang, war für die Neumanns eine Ausreise nicht mehr möglich.

Emil Neumann, geb. am 1. Dezember 1867 in Sonnenberg und Johanna geb. Mayer, geb. am 20. Oktober 1870 in Trebur sind am 1. September 1942 nach Theresienstadt deportiert worden. Johanna stirbt dort am 21. September 1942 mit 72 Jahren. Emil wird am 29. September 1942, 75-jährig, in Treblinka ermordet.



Adressbucheintrag
1897

Die Zwangsvornamen „Israel“ und „Sara“

Vom 17.08.1938 an müssen jüdische Bürger in Deutschland die Zwangsvornamen Israel oder Sara vor ihrem Nachnamen führen. Mit Wirkung vom 01.01.1938 war bereits ein Gesetz in Kraft getreten, das diese Maßnahme vorbereitete:

„Gesetz über die Änderung von Familiennamen und Vornamen vom 5. Jan. 1938“, Reichsgesetzblatt I, S. 9/10

§ 12: „Der Reichsminister des Innern kann Vorschriften über die Führung von Vornamen erlassen und von Amts wegen die Änderung von Vornamen, die diesen Vorschriften nicht entsprechen, veranlassen.“

Für Emil Neumann wurde der Vorname „Israel“ vom örtlichen Pfarrer folgendermaßen in die Geburtsurkunde nachgetragen:

„Führt nach Verordnung vom 17.08.1938 (Reichsblatt I 1938, S. 1044) zusätzlich den Vornamen Israel.

Wiesbaden-Sonnenberg, den 21.01.1939.“

In der Geburtsurkunde von Johanna Neumann befindet sich ein solcher Zusatz nicht. I.N.-G.

Patenschaft für das Erinnerungsblatt:
Freimaurerloge Plato Wiesbaden

Aktives Museum Spiegelgasse
für Dinarsch, jüdische Lernschule in Wiesbaden e.V.

Gestaltung: Georg Schneider



Emil Neumann



Johanna Neumann geb. Mayer